

Verabsäume nicht, die Eintracht unter den europäischen Mächten, so viel in Deinen Kräften, zu befördern; vor allen aber mögen Preußen, Rußland und Osterreich sich nie von einander trennen; ihr Zusammenhalten ist als der Schlüsselstein der großen europäischen Allianz zu betrachten.

Meine innig geliebten Kinder berechtigen Mich alle zu der Erwartung, daß ihr stetes Streben dahin gerichtet sein wird, sich durch einen nützlichen, thätigen, sittlich reinen und gottesfürchtigen Wandel auszuzeichnen; denn nur dieses bringt Segen, und noch in Meinen letzten Stunden soll Mir dieser Gedanke Trost gewähren.

Gott behüte und beschütze das teure Vaterland!

Gott behüte und beschütze unser Haus jetzt und immerdar!

Er segne Dich, Mein lieber Sohn, und Deine Regierung und verleihe Dir Kraft und Einsicht dazu und gebe Dir gewissenhafte, treue Räthe und Diener und gehorsame Unterthanen. Amen!

Berlin, den 1. Dezember 1827.

Friedrich Wilhelm.

98. Friedrich Wilhelm IV.

(Nach Esar Schwedel.)

Friedrich Wilhelm IV. hatte von seinem Vater den Ernst, die hohenzollernsche Pflichttreue und das königliche Bewußtsein, von seiner Mutter den erhabenen, begeisterten Aufschwung der Seele geerbt. Reinheit, Hoheit und der Zug nach dem Idealen bildeten den Stempel seiner Natur. Ein selten ausgebreitetes Wissen, eine Bildung in Politik, Geschichte, Philosophie, Theologie und Kunst, mit der er auf der Höhe der Zeit stand, waren bei ihm gehoben durch Ursprünglichkeit und Genialität. Dabei hatte er ein Herz voll Wohlwollen und Milde gegen die Menschen, einen tiefen Sinn für Gerechtigkeit, eine Duldung und Wertschätzung auch für abweichende Ansichten, selbst für Widerstreben gegen seine Lieblingspläne, wenn sie nur aus sittlichem Grunde hervorgegangen waren. Ihnen gesellen sich ein fürstlicher Anstand, verbunden mit Leutseligkeit und einer beschämenden Bescheidenheit, ein treffender Humor, ein reges, allem offenes Interesse, eine tiefe Freude an dem geistigen Genuße des Lebens. Das Innerste seiner Seele aber war sein Glaube an Jesum Christum, den Heiland der Welt, und der war in ihm — bei aller Fülle des Geistes und der Bildung — ein einfacher, kindlicher, demüthiger Glaube. Diesen Glauben hat er bewahrt und bekannt als einfacher Prinz und auf dem Throne, in guten und in den schlimmsten Tagen. Dieser Glaube erhöhte